

WALLFAHRTSORTE UND BITTGÄNGE

Karten T 1-2

VON HERMANN (P. CHRISTIAN OFM) TSCHIDERER

Wallfahrtsorte (Karte T 1)

Die Reliefgrundkarte 1 : 300.000, in der in einem hellen Lila die Diözesan- und Dekanatsgrenzen aufgedruckt und auch die Siedlungen eingetragen sind, bildet die topographische Grundlage für die Darstellung des Wallfahrtswesens. Die einzelnen Wallfahrtsorte sind mit Hilfe von Punktsignaturen wiedergegeben, wobei durch Form, Farbe und Größe sowohl Art als auch Alter und Bedeutung der Wallfahrt zum Ausdruck kommen.

Art der Wallfahrt

Auf der Karte werden drei Arten, nämlich Marien-, Christus- und Heilgenwallfahrten unterschieden, wobei die Marienwallfahrtsorte überwiegen. Von den 107 (davon 89 in Tirol) auf der Karte verzeichneten Wallfahrtsorten gehören nicht weniger als 77 (64) dieser Kategorie an. Bei den Marienwallfahrten (Kreissignatur) hätte natürlich die Möglichkeit bestanden, diese nach Art des Kultgegenstandes näher aufzugliedern (z. B. Pieta - Schmerzensmutter - Statue oder Bild mit oder ohne Kind - Nachbildungen anderer berühmter Kultbilder), doch wurde darauf aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet.

Die verschiedenen Typen der Christus- und Kreuzwallfahrten wurden ebenfalls unter einer einzigen Signatur mit einem Kreuz zusammengefaßt. Mit dieser sind auch zwei Wallfahrtsorte dargestellt, die nur mittelbar mit Christus zu tun haben, nämlich die Wallfahrt zur Hl. Grab-Kapelle in Spinges und zur Hl. Dreifaltigkeit in Prettau (Ahrntal). Wallfahrtsorte, in denen Heilige verehrt werden, sind mit DreiecksSignaturen versehen.

Alter der Wallfahrt

Zur Kennzeichnung des Alters der Wallfahrt wurden in der Farbgebung sechs Jahrhunderte unterschieden. Dabei muss freilich beachtet werden, dass es oft schwierig ist, historisch genaue Angaben über den tatsächlichen Beginn einer Wallfahrt zu machen. Bei sehr vielen kennen wir nur eine Legende, in der etwa die Auffindung des Kultgegenstandes erwähnt wird.

Diese Art der Überlieferung ist naturgemäß historisch nicht sehr zuverlässig und hat zudem die Tendenz, die Anfänge einer Wallfahrt möglichst früh zu datieren, um so ihre Bedeutung zu erhöhen. Historisch fassbar werden viele dieser Wallfahrten für uns erst dann, wenn vom Bau einer Kapelle bzw. einer Kirche berichtet wird (oft mit der Beifügung, dies sei wegen des starken Wallfahrtsandranges notwendig geworden). Erkennbares Zeichen für das Blühen einer Wallfahrt ist schließlich auch noch der Umstand, dass viele dieser Kirchen im Laufe der Zeit vergrößert werden mussten. Aus diesem Grunde konnte in der Übersicht über die Wallfahrtsorte oft nur die Zeit des Baues der Kirche bzw. ihrer Erweiterungen angegeben werden und nur in einzelnen Fällen das genaue Entstehungsdatum.

Ein kurzer Blick auf die Karte lässt erkennen, dass vor allem das 17. und 18. Jh. viele Wallfahrten entstehen ließ, gehen doch 61 der verzeichneten Wallfahrten auf diese Zeit zurück. Die bedeutenderen Wallfahrten stammen indessen fast alle aus früherer Zeit. Nicht wenige von ihnen

(14) bestanden schon vor dem 14. Jh., während im 19. Jh. kaum mehr nennenswerte Wallfahrtsorte ihren Ausgang nahmen. Eine einzige Ausnahme bildet hier der Locherboden im Oberinntal.

Bedeutung der Wallfahrten

Es ist keine leichte Aufgabe, eine Abgrenzung zwischen Wallfahrtsorten einerseits und Kirchen oder Kapellen andererseits zu treffen, wo sich ein Kultgegenstand einer gewissen Verehrung erfreut. Außerdem werden eine Reihe kleinerer Wallfahrtsorte heute nicht mehr besucht (besonders Heiligenwallfahrten), weil die Tendenz besteht, eher größere überregionale Wallfahrten aufzusuchen, was durch zunehmende Motorisierung erleichtert wird.

So kann es durchaus sein, dass der eine oder andere Betrachter gerade "seinen Wallfahrtsort" vermisst, da es bei manchen dieser kleinen Orte schwierig ist, eine objektive Entscheidung zu fällen, ob sie (noch) in die Karte aufzunehmen sind. Die Karte soll letztlich eine Bestandsaufnahme unserer Zeit sein, daher wurde auf die Angabe jener Wallfahrten, die inzwischen erloschen sind bzw. kaum noch besucht werden, verzichtet (z. B. Maria-Hilf-Bild im Dom zu Innsbruck, Inzing im Oberinntal, Mils bei Hall in Tirol, Stiftskirche in Innichen usw.).

Für die Darstellung der unterschiedlichen Bedeutung wurde eine dreifache Abstufung erarbeitet. Im Gegensatz zur übrigen Literatur (siehe Literaturhinweise im "Beitrag"), welche die Größenkategorien nur nach örtlichen Gesichtspunkten erstellt, z.B. überregionale - regionale - überlokale Wallfahrtsorte unternimmt die vorliegende Rangabstufung den Versuch, auch den zeitlichen Aspekt mitzuberücksichtigen.

Dadurch ist zwar eine zusätzliche Quelle für eventuelle Meinungsverschiedenheiten gegeben, doch wurde im Laufe der Erhebungen immer deutlicher, dass eine örtliche Abgrenzung allein, ohne Berücksichtigung der Häufigkeit des Besuches, die Bedeutung eines Wallfahrtsortes nur unvollständig wiedergibt.

Dabei ging es weniger um "offizielle" Besucherzahlen (die in den meisten Fällen auch kaum zu erhalten wären), sondern vielmehr darum, inwieweit der betreffende Wallfahrtsort seinen festen Platz im religiösen Leben der Bevölkerung bzw. der Pfarreien der näheren oder weiteren Umgebung einnimmt.

Erläuterungen zu den einzelnen Abstufungen:

Wallfahrten von Einzelpersonen der näheren Umgebung ohne feste Termine: Das Kriterium liegt hier vor allem darin, dass es sich hier ausschließlich um private Wallfahrten handelt, die naturgemäß nicht an einen bestimmten Termin gebunden und somit auch offiziell kaum überprüfbar sind.

Wallfahrten von Gruppen der näheren Umgebung, überwiegend an einem bestimmten Tag im Jahr: Bei den Erhebungen ergab sich, dass eine nicht geringe Zahl von Wallfahrtsorten nur mehr an einem Tag im Jahr (meist am Patroziniumsfest) von Einzelpersonen oder auch von ganzen Gruppen der umliegenden Pfarreien aufgesucht wird, während sie in der übrigen Zeit kaum oder nur mehr vereinzelt besucht werden. Dazu gehören ein Großteil der Heiligenwallfahrten, aber auch einige Marien- und Christuswallfahrten. Wenn auch die Besucherzahlen an solchen Tagen ein beträchtliches Ausmaß erreichen können, so sind doch jene von Wallfahrern an Orten der zuerst genannten Gruppe vielfach größer.

Wallfahrten von Gruppen der näheren und weiteren Umgebung mit vorwiegend festen Terminen: Sie stehen sowohl in regionaler, als auch in zeitlicher Hinsicht an erster Stelle. Hier wurden besonders die traditionellen Bittgänge der verschiedenen Pfarreien der näheren und weiteren Umgebung berücksichtigt (siehe auch Karte T 2). Es ist aber selbstverständlich, dass die Wallfahrtsorte dieser Größenordnung auch von Einzelpersonen der näheren und weiteren Umgebung häufig frequentiert werden und somit auch in der Gesamtbesucherzahl die beiden anderen Kategorien übertreffen.

Namengebung

In vielen Fällen, besonders bei den Marienwallfahrten, stimmt der Name der Wallfahrt mit dem Ortsnamen überein, bzw. die Wallfahrt hat selbst keinen speziellen Namen. Eine größere Anzahl von Wallfahrten hat jedoch im Volk eine eigene Bezeichnung, wie etwa solche mit der Verehrung von Maria-Hilf-Bildern sowie Christus-, Kreuz- und zum Teil auch Heiligenwallfahrten. Aus Gründen der Einheitlichkeit scheint aber nur jener Name in der Karte auf, unter dem die Wallfahrt im Volk bekannt ist bzw. unter dem Namen jenes Heiligen, der in der entsprechenden Kirche oder Kapelle verehrt wird. Um die topographische Zuordnung solcher Wallfahrten für den Betrachter der Karte zu erleichtern, sind in nachfolgender Zusammenstellung alle Wallfahrten genannt, die einen eigenen Namen tragen und bei denen die Angabe eines Ortsnamens fehlt.

Marienwallfahrten mit eigenem Namen

Dreibrunnen (Trafoi)	Harlaßanger (Brixen im Tal)
Maria in der Schmelz (Martell; Hinterriß)	Kirchanger (Kirchberg)
Mörre (St. Martin im Passeier)	Stampfanger (Söll)
Gleif (Eppan)	Hilaribergl (Kramsach)
Maria Saal (Lengmoos am Ritten)	Maria Rast (Eppan; Zell am Ziller)
Freienbühel (Afers)	Marienberg (Fügen)
Zinggen (Brixen)	Brettfall (Strass)
Madonna della Difesa (Cortina, Belluno)	Maria Tax (Stans)
Adolari (St. Ulrich a. P.)	Heiligwasser (Innsbruck - Igls)
Höttingerbild (Innsbruck)	Maria Loreto (Oberstorf; Bühl)
Kalte Herberge (Schmirn)	Maria Rain (Nesselwang)
St. Moritzen (Telfs)	Maria Trost (Nesselwang)
Gungglgrün (Imst)	Maria Birkenstein (Fischbachau)
Kronburg (Zams)	

Maria-Hilf-Wallfahrten

Strenge	St. Jakob in Def.
Brixlegg	Speiden
Lana	

Außerdem ist in den nachstehenden, bereits in der vorigen Tabelle angeführten Wallfahrten (mit eigenem Namen) der Kultgegenstand ein Maria-Hilf-Bild:

Maria Saal (Lengmoos am Ritten)	Gries - Sulztal
Maria in der Schmelz (Martell)	Kalte Herberge (Schmirn)
Zinggen (bei Brixen)	Kronburg (Zams)

Heiligenwallfahrten

Hl. Anna: Ahornach	Hl. Martin: St. Martin im Kofel
Hl. Antonius: Niederrasen; Kaltern; Rietz i. Oberinntal; Garmisch-Partenkirchen	Hl. Notburga: Eben
Hl. Chrysanth: Nikolsdorf	Hl. Pankraz: Fügen
Hl. Leonhard: St. Jakob in Def.; Kundl; Leogang	Hl. Sebastian: Luttach; Sarns b. Brixen; Bramberg i. P.
Hl. Magdalena: Trins	Hl. Silvester: Innichen; Virgen-Welzelach

Verehrungen von Christus-Statuen

Stöckl-Vater (Mühlbach)	Unser Herr im Elend (Matrei am Br.)
Christus am Kofel (Abtei)	Gegeißelter Heiland (Wies)

Marterle (Rangersdorf)

Verehrung von Kreuzen

Prad (Agums)

Putz-Kreuz (Sarnthein)

Latzfons Kreuz (Latzfons)

Fronwies (St. Lorenzen)

Sautens

Bittgänge zu Wallfahrtsorten (Karte T 2)

Die Bittgänge der Pfarreien zu den verschiedenen Wallfahrtsorten wurden auf einer eigenen Karte dargestellt, weil sich darin die traditionelle Art der Wallfahrt widerspiegelt. Alle diese Bittgänge finden an einem, oft seit alter Zeit festgelegten Tag statt, wobei an den sogenannten Bittagen (= die 3 Tage vor Christi Himmelfahrt) etwa ein Drittel, die übrigen aber an anderen bestimmten Wallfahrtstagen abgehalten werden.

Die traditionellen Bittgänge lassen sich in drei Gruppen gliedern:

Eintägige Bittgänge einzelner Pfarreien bzw. Ortschaften (blaue Pfeilsignaturen): Bei diesen Bittgängen gibt es große Unterschiede in der Zahl der Teilnehmer und vor allem in der dafür benötigten Zeit. Von Wegstrecken von ca. 1/2 Stunde (z. B. Kössen nach Klobenstein; Angath nach Mariastein; Nikolsdorf nach Chrysanthen) bis zu solchen, bei denen die Teilnehmer mehr als 10 Stunden unterwegs sind, z. B. der Bittgang der Pfarre Heiligenblut nach Obermauern mit 12 Stunden.

Eintägige Bittgänge mehrerer Pfarreien gemeinsam (grüne Pfeilsignaturen): Sie werden deshalb eigens angeführt, weil sie auf bestimmte Wallfahrtstage an diesem Ort hinweisen, die oft auf Grund besonderer Motive oder Gelöbnisse entstanden sind und zum Teil sicher auf die älteste Zeit zurückgehen. Dabei kann es sein, dass die einzelnen Pfarreien am jeweiligen Tag den Wallfahrtsort getrennt voneinander aufsuchen (z. B. Kaltenbrunn), oder dass es bestimmte "Treffpunkte" gibt, von denen man dann gemeinsam weitergeht (z. B. die Pfarreien von Gsies nach Ehrenburg). Auch hier sind die Unterschiede bei den Wegstrecken, welche die einzelnen Pfarreien zurückzulegen haben, beträchtlich.

Mehrtägige Bittgänge einzelner oder mehrerer Pfarreien gemeinsam (rote Pfeilsignaturen): Früher war es keine Seltenheit, dass Bittgänge zu Wallfahrtsorten oft mehrere Tage dauerten. Als dann im Jahre 1782 von Josef II. alle Wallfahrten verboten wurden, die mehr als einen Tag in Anspruch nahmen, bedeutete das für die meisten dieser Bittgänge das Ende und sie lebten auch nach Aufhebung dieses Verbotes nicht mehr auf.

Heute gibt es in Tirol nur mehr 3 mehrtägige Bittgänge, die alle in Südtirol stattfinden:

- Dreitägige Prozession der Pfarreien des Gadertales nach Säben.
- Bittgang der Pfarre St. Martin im Kofel nach Unser Frau im Schnals am 24./25. Juni.
- Bittgang der Pfarreien des Ahrntales nach Ehrenburg am Freitag/Samstag nach dem Fest Christi Himmelfahrt.

Außerhalb von Tirol ist noch der mehrtägige Bittgang der Pfarre Oberdrauburg nach Maria Luggau zu erwähnen.

Soweit möglich, sind die Ausgangsorte bzw. Orte, bei denen weitere Wallfahrer sich dem Bittgang anschließen, mit einer kleinen Punktsignatur versehen und namentlich angeführt. Bei allen diesen Bittgängen handelt es sich auch heute noch um Fußwallfahrten.

Neben den Pfeilsignaturen, die ganz bestimmte und wegmäßig genau festgelegte Bittgänge ausdrücken, scheinen in der Karte noch zwei Ringsignaturen mit folgender Bedeutung auf:

Eintägige Bittgänge und Prozessionen von überregionaler Bedeutung (roter Kreisring): Hier wurden deswegen keine Pfeile verwendet, weil das Einzugsgebiet im Gegensatz zu den traditionellen

Bittgängen fluktuiert und daher nicht genau festgelegt werden kann. Diese überregionalen Wallfahrten verdanken ihre Entstehung meist der Initiative bestimmter Vereinigungen. Sie unterscheiden sich von den traditionellen Bittgängen dadurch, dass sie nicht nur ausschließlich Fußwallfahrten sind, sondern dass die Anreise oft auch mit dem Auto erfolgt. Auch bei diesen überregionalen Wallfahrten sind die Teilnehmerzahlen sehr verschieden und reichen von ca. 100 (Höttinger Bild) bis zu 10.000 (Weißenstein).

Eintägige Dekanatswallfahrten (durchbrochener roter Kreisring): Sie sind vorwiegend jüngeren Datums (ausgenommen die Wallfahrt des Dekanates Matrei i. O. nach Obermauern) und gehen oft auf Eigeninitiative der Dekane zurück. Ein zusätzliches Motiv dürfte besonders seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil das Bemühen sein, ein gewisses Gemeinschaftsbewusstsein unter den Pfarreien eines Dekanats zu fördern, während früher ja jede Pfarrei möglichst ihre "eigene" Wallfahrt abhalten wollte. Interessant ist es, dass solche Dekanatswallfahrten vor allem in Nord- und Osttirol und auch in Bayern veranstaltet werden, während in Südtirol nur eine einzige Dekanatswallfahrt existiert, die vom Dekanat Bruneck nach Maria Saalen (St. Lorenzen) am Rosenkranzsonntag veranstaltet wird.